

Wirtschaft und Nachhaltigkeit sind keine Gegensätze

Treiber für Profitabilität in der Zukunft – Zwischen Taxonomie und Green Deal – Wie Banken mit Sustainable Finance umgehen

Börsen-Zeitung, 13.11.2020
Nachhaltige Wirtschaften ist gerade für Nordrhein-Westfalen (NRW) als einem der größten Wirtschaftsräume in Europa von großer Bedeutung: Energieintensive Industrien in Stahl- und Automobilwirtschaft, der Umbau der großen Energieversorger, das Ende der Kohleförderung – darin steckt nicht nur ein fundamentaler Strukturwandel, an dem das Land schon lange arbeitet, sondern

Von
Andre Carls

Vorsitzender des
Bankenverbandes NRW

vor allem eine Transformationsaufgabe hin zu einer klimaschonenden Industrie mit innovativen Technologien.

Wenn NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart einen „Green Deal“ für das Rheinische Revier ankündigt, der das Land in eine Modellregion für neue klimafreundliche Energie- und Mobilitätssysteme verwandeln soll, ist nicht nur der politische Wille gefragt, sondern es braucht dazu auch starke Finanzierungspartner. Das Thema „Nachhaltige Finanzwirtschaft“ steht daher auch im Fokus des 2. Bankentages NRW.

Lenker von Geldströmen

Der Kreditwirtschaft kommt hierbei eine wichtige Rolle zu, da sie Lenker von Geldströmen ist, wie der Deutsche Nachhaltigkeitsrat konstatierte. Hinzu kommt, dass sich insbesondere in Deutschland Unternehmen vor allem über Banken und Sparkassen finanzieren und nicht über den Kapitalmarkt. Viele der im Bankenverband vertretenen Kreditinstitute haben das Thema Nachhaltigkeit schon seit einiger Zeit auf der Agenda, sei es, indem sie Nachhaltigkeitskriterien in ihre Kredit- und Anlageprozesse integriert haben oder durch die Implementierung von Nachhaltigkeitsanforderungen (CSR) in das eigene Unternehmen.

Im September 2019 haben weltweit 130 Banken die UN Principles for Responsible Banking unterzeichnet, im Juli 2020 des Weiteren 16 in Deutschland tätige Kreditinstitute eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens. Immer mehr Banken unterstützen diese Initiativen – ein klares Bekenntnis der Branche.

Die Mitgliederstruktur des Bankenverbandes NRW ist sehr vielfältig: Rund 70 Banken gehören ihm an, darunter sind knapp 30 global vernetzte Institute mit internationalen Muttergesellschaften, die häufig Nachhaltigkeit bereits in ihren Geschäftsmodellen verankert haben, aber auch 25 mittelständische Häuser, die neue Regulierungsanforderungen zunächst mit mehr Bürokratie- und Reportingaufwand verbinden. Der Bankenverband hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, für die Finanzwirtschaft eine Plattform zum gegenseitigen Austausch zu bieten, damit Nachhaltigkeit Teil der DNA von Banken wird. Dazu gehört auch der intensive Dialog mit Politik und Wirtschaft, um praktikable und effiziente Lösungen zu erarbeiten. Denn die Erwartungshaltung ist groß.

Nachhaltigkeit ist aber nicht nur Klimaschutz. Das „E“ in den ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) ist erst der Anfang. Die beiden anderen Aspekte stellen uns vor ganz neue und wahrscheinlich auch noch größere Herausforderungen, genannt seien beispielsweise nur die Themen Menschenrechte, sozialer Ausgleich, gute Unternehmensführung, Gleichberechtigung oder etwa der Umgang mit Waffenproduktion oder ressourcenbelastender Industrie. Die Diskussion um das Lieferkettengesetz zeigt anschaulich, was nachhaltige Transformation alles umfasst. Dabei müssen unbedingt

Wie der Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Jörg Kukies, auf dem Bankentag NRW wiederholte, soll Deutschland zu dem führenden Sustainable-Finance-Standort werden: „Der Sustainable Finance-Beirat der Bundesregierung hat erste Vorschläge erarbeitet. Wir hoffen jetzt, dass sich viele an der Konsultation beteiligen, wir treiben auch weitere Initiativen voran. Klar ist aber auch, dass wir nur erfolgreich sein können, wenn Initiativen nicht nur vom Staat ausgehen. Wir sehen nun vor allem die Finanzmarktakteure am Zug.“

Beachtliches Potenzial

Sustainable Finance bietet ein großes Potenzial, bei dem Klimaschutz zunächst im Vordergrund stehen soll. Allein, um das im europäischen Green Deal festgelegte Emissionsreduktionsziel von 40% bis 2030 zu erreichen, sind nach Schätzungen der Europäischen Union Investitionen von 260 Mrd. Euro jährlich zu erwarten – auf NRW heruntergerechnet sind das rund 12 Mrd. Euro pro Jahr. Der Green Deal umfasst insgesamt ein Volumen von 1 Bill. Euro, Experten schätzen für die nächsten 30 Jahre einen Finanzierungsbedarf von über 7,8 Bill. Euro.

Laut PwC wird bis 2025 jeder zweite Euro nachhaltig angelegt. Drei Viertel der institutionellen Investoren wollen ab 2022 komplett auf den Kauf nichtnachhaltiger Anlagen verzichten. Durch die Coronakrise wird zudem das Bewusstsein von Unternehmen und Anlegern verstärkt.

Nicht nur Klimaschutz

Nachhaltigkeit ist aber nicht nur Klimaschutz. Das „E“ in den ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) ist erst der Anfang. Die beiden anderen Aspekte stellen uns vor ganz neue und wahrscheinlich auch noch größere Herausforderungen, genannt seien beispielsweise nur die Themen Menschenrechte, sozialer Ausgleich, gute Unternehmensführung, Gleichberechtigung oder etwa der Umgang mit Waffenproduktion oder ressourcenbelastender Industrie. Die Diskussion um das Lieferkettengesetz zeigt anschaulich, was nachhaltige Transformation alles umfasst. Dabei müssen unbedingt

weitere Förderprogramme, Eigenkapitalerleichterungen, Steuervorteile oder eine staatliche Risikobeteiligung. Sie dienen der Motivation und sind besser, als mit Verboten oder Sanktionen zu drohen.

Mehr Aufklärung nötig

Die Wirtschaft ist bereit, mitzuziehen, wenn sie die Vorteile erkennt. Hier ist noch mehr Aufklärung erforderlich. Auch den Widerspruch zwischen politisch motivierten Nachhaltigkeitskriterien und der Herangehensweise der Bankaufseher an die Finanzmarktstabilität gilt es aufzulösen. Auf dem Bankentag NRW wurde diskutiert, was es aus Sicht der Banken zu bedenken gibt.

Nachhaltigkeit ist nicht nur grün oder braun, es braucht Raum für Kompromisse und Übergangszeiten für die Umstellung. Der politische Rahmen darf sich daher nicht nur auf eine Schwarz-Weiß-Betrachtung beschränken. Regel- oder Paradigmenwechsel, wie wir sie in den vergangenen Jahren in der Energiepolitik häufig erlebt haben, kosten Vertrauen. Politische Entscheidungen müssen Bestand haben, um der Wirtschaft die nötige Planungssicherheit beim Umbau zu geben. Dazu bedarf es unbedingt realistischer Übergangsfristen.

Die Taxonomie ist für gemeinsame und anerkannte Standards und Definitionen über das, was nachhaltig sein soll, wesentlich. Nur darf daraus kein „grünes“ Bürokratiemonster werden. Es bereitet Sorge, wenn schon das erste Ergebnis zu einem Regelwerk mit über 500 Seiten Umfang führt. Die Taxonomie muss für Banken und Unternehmen klar, schlank und vor allem praktikabel sein.

Mehr Transparenz bei der Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten braucht auch eine Verbesserung der Datenermittlung und ist damit eine

der vielen Aufgaben der Digitalisierung. Dazu gehört auch, die vielen Initiativen der verschiedenen Institutionen auf europäischer und nationaler Ebene zu koordinieren: Aufsichts-, Regulierer, die Kommission, die Bundesregierung, auch Landesregierungen arbeiten an eigenen Konzepten und Strategien, die der Harmonisierung bedürfen. Dies ist nicht zuletzt dem Level Playing Field im globalen Wettbewerb geschuldet.

Lösungen aufzeigen

Die Kreditwirtschaft arbeitet daran, ihre Kunden mit auf diese Reise zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen Lösungen aufzuzeigen, wie sie ihr Geschäftsmodell nachhaltiger gestalten können. Bei den Großunternehmen ist die Bereitschaft dazu bereits vorhanden, im Mittelstand braucht es weitere Awareness und Überzeugungsarbeit. Nachhaltigkeit ist inzwischen ein fester Bestandteil jedes Kundengesprächs. So arbeiten Banken an einer Typologie für nachhaltige Finanzinstrumente mit.

Der Markt der Greenbonds ist zwar noch klein, besitzt aber ein ungeheures Wachstumspotenzial. Mit systematischer Kundensegmentierung sowie der Überprüfung der Portfolios können die größten CO₂-Emitenten ermittelt werden, verbindliche Sustainable-Risk-Ratings helfen bei der Risikoeinstufung sowie der Transformation und dienen dem zukünftigen Erfolg des Unternehmens.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit sind also keine Gegensätze – im Gegenteil: Sie sind der Treiber für Profitabilität in der Zukunft. Banken sind das Bindeglied und Nachhaltigkeits-Enabler. Auf dem Bankentag NRW bekennt sich die Kreditwirtschaft zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

„Der Bankenverband hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Finanzwirtschaft eine Plattform zum gegenseitigen Austausch zu bieten, damit Nachhaltigkeit Teil der DNA von Banken wird. Dazu gehört auch der intensive Dialog mit Politik und Wirtschaft, um praktikable und effiziente Lösungen zu erarbeiten. Denn die Erwartungshaltung ist groß.“

die Konsequenzen betrachtet werden. Denn die alles entscheidende Frage ist: Was wollen wir in Zukunft noch finanzieren – und was nicht mehr?

Auch wenn das Interesse steigt, die Akzeptanz bei Unternehmen und Kunden ist Voraussetzung für den Erfolg. Für die Politik ergeben sich daraus insbesondere zwei Handlungsfelder: praxisadäquate Rahmenbedingungen und notwendige Anreizmechanismen. Dazu gehören